

## Desideria Care – Hilfe durch Musik für Menschen mit Demenz und deren Angehörige

Wolfgang Mastnak<sup>1</sup>

Weltweit zehn Millionen neue Fälle von Demenz – das ist die Botschaft der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in ihrem Bericht vom 19. September 2019. Demenz ist – so die WHO weiter – weltweit die Hauptursache für schwere Beeinträchtigung und Abhängigkeit älterer Menschen und damit zu einer brisanten Herausforderung an das Gesundheitssystem geworden, was nicht nur die Medizin, sondern die gesamte Gesellschaft in die Pflicht nimmt.

Demenz ist dabei vielgestaltig. Sowohl in der Medizin wie auch in künstlerischen Therapien unterscheiden wir primäre Demenz wie etwa Morbus Alzheimer, vaskuläre Demenz, Lewy-Body-Demenz, Parkinsonismus, frontotemporale Demenz oder Creutzfeldt-Jakob-Krankheit von sekundärer Demenz z. B. als Folge von Schlaganfällen. Die Prävalenzen sind dabei extrem unterschiedlich und reichen von 60 bis 70 Prozent bei Alzheimer bis zur äußerst seltenen CJD.

Im Juni 2017 wurde Desideria Care e.V. von Désirée von Bohlen und Halbach, der Nichte der schwedischen Königin, aus der Taufe gehoben. Desideria Care will für das Phänomen Demenz auf vielen Ebenen sensibel machen und besonders auch die oft multifaktoriell belastete Situation pflegender Angehöriger verbessern. In diesem Punkt stimmt Desideria Care völlig mit der WHO überein, die weiter ausführt: „Demenz hat physische, psychische, soziale und ökonomische Auswirkungen – nicht nur für die Menschen mit Demenz selbst, sondern auch für Pflegende, Familien und die gesamte Gesellschaft.“

Von Beginn an hatte Desideria Care zwei Pfeiler: „Omsorg Familien-Coaching“ versucht mit Methoden der systemischen Familienberatung zur Entlastung und Stabilisierung von (pflegenden) Angehörigen im Alltag beizutragen. Komplementär dazu setzt sich „Musik im Kopf“ mit künstlerischen Mitteln für soziale Inklusion und soziokulturelle Partizipation der Betroffenen ein.

Desideria Care entwickelte als typisches Markenzeichen ein interaktives Konzertformat für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen – Motto: „Gemeinsame schöne Momente“. Zusätzlich zu diesem wertvollen Moment für die Lebensqualität gibt es international relativ breite Evidenz für musiktherapeutische Effizienz in diesem Bereich. Die britische Alzheimer Society spricht von „Singing for the



Desideria Care-Vorstand  
Desiree von Bohlen und  
Halbach und Anja Kälin

Brain“ – die betreffende Studie bezieht sich dabei auf Patienten und Pflegende. Eine französische randomisierte Kontrollgruppenstudie zeigt positive Effekte von Singen und Malen auf Schmerz, Stimmung, Lebensqualität und Kognition. Und Mastnak fand in seiner interkulturellen Studie (Deutschland–Slowakei) im Hinblick auf Sprache, Kognition, Sozialkompetenz und Stimmung teils frappante Symptomreduktion durch Singtherapie.

Zudem bietet Desideria Care forschungsbegleitet künstlerisch-therapeutische Workshops für pflegende Angehörige zur Reduktion von Stress und Prävention von Burnout, zur emotionalen Stabilisierung, zur Verhinderung von Zwangsgedanken um die Pflege und zum Umgang mit Wut und Verzweiflung in Bezug auf die Situation an. Musiktherapeutische Applikationen für interaktive Netzwerkarbeit von Patienten und Angehörigen sind in Planung.

Die Studien sind zunächst qualitativ angelegt und haben explorativen und Hypothesen generierenden sowie Modell bildenden Charakter. Die in München entwickelten künstlerisch-therapeutischen Ansätze – hier spielt Musik die zentrale Rolle – sollen letztlich deutschlandweit Anwendung finden, wobei dann ein Wechsel von qualitativen Studien zu quantitativen intendiert ist. Dennoch wird immer die Individualität des einzelnen in

<sup>1</sup> Hochschule für Musik und Theater München

Begeistertes Publikum  
beim Konzert in Starnberg  
am 22. September 2019



seinem sozialen Systems im Zentrum stehen. Trotz klinisch relevanter Effekte von Musik wird diese nicht auf ein rein therapeutisches

Agens reduziert – das Mysterium von Klang-Ästhetik bleibt unangetastet: *Du holde Kunst, in wieviel schönen Stunden...*



**Prof. Dr. Dr. Wolfgang Mastnak**  
Musikhochschule  
Arcisstraße 12  
D-80333 München  
[wolfgang.mastnak@hmtm.de](mailto:wolfgang.mastnak@hmtm.de)